

Die „Arbeit“ erscheint montags und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Abonnementspreis beträgt bei vierjährlicher Zahlung im Voraus für Groß-Deutschland 4,50 M., bei direktem Postumsatz monatlich 1,15 M., bei Zahlung unter Streifenband für Deutschland 1,20 M., für Ausland 1,50 M., per Brief 1,50 M.

Redaktion und Expedition: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 III.
Fernsprecher: Amt Norden 2895 und 2896.

Inserate sollen die achtspaltige Kompositionen ab. deren Raum einfließt. Ersetzungssatzung 2,00 M., bei fortgesetzter Werbung 1,25 M., über weitere Werbung 85 Pf., Familien- und Organisationsanzeigen die achtspaltige Kompositionen 2,00 M., das fortgesetzte Wort 75 Pf., jedes weitere Wort 45 Pf. Insetts für den darauf folgenden Tag müssen spätestens bis 3 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben sein.

Inseraten-Abteilung: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19.
Fernsprecher: Amt Norden 2895-96, 9768

Arbeiterzeitung

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Friede!

Die Unterzeichnung.

Paris, 10. Januar.

Heute nachmittag um 4 Uhr zeichneten im Quai d'Orsay im Kabinett des Ministers für auswärtige Angelegenheiten Ministerdirektor von Simson und Freiherr von Lersner in Anwesenheit von Mitgliedern des Obersten Rates das Protokoll vom 1. November über die Abwicklung der noch verbleibenden Verpflichtungen aus dem Waffenstillstand und über die Entscheidung für die vor Scapa Flow versenkten deutschen Kriegsschiffe.

Nach vollzogener Unterzeichnung übergab Ministerpräsident Clemenceau als Vorsitzender der Friedenskonferenz die schriftliche Bestätigung über die Herabsetzung der Schadenersatzforderung für Scapa Flow und über die Art der Erfüllung dieser Verpflichtungen, die vorher getroffen worden waren.

Darauf begaben sich die beiden deutschen bevollmächtigten Delegierten sowie die Ministerpräsidenten Clemenceau, Lloyd George und Ritti und der japanische Botschafter Matsui nach dem Adressaal. Hier waren die bevollmächtigten Vertreter der Mächte, die bis jetzt den Friedensvertrag von Versailles ratifiziert hatten, versammelt, außerdem die Minister Lloyd, Lardieu, Leger und Jules Cambon, die englischen Minister Lord Curzon, Balfour und der italienische Minister für auswärtige Angelegenheiten Scialoja. Von Belgien war anwesend der Minister für auswärtige Angelegenheiten Dumand.

Ministerpräsident Clemenceau eröffnete die Sitzung und ließ zur Unterzeichnung des ersten Protokolls über die Hinterlegung der Ratifizierungsurkunden ein. Zuerst unterzeichneten Ministerdirektor von Simson, hierauf Freiherr von Lersner, und nach ihnen der Reihe nach Lloyd George, Clemenceau, Ritti, Matsui, Poincaré sowie nach alphanumerischer Anordnung die Vertreter der kleineren alliierten Staaten. — Nachdem Clemenceau unterschrieben hatte, begab er sich zu den deutschen Delegierten und erklärte ihnen mündlich:

„Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß noch heute abend der Befehl zur Heimführung der deutschen Gefangenen unterschrieben wird.“

Nach Unterzeichnung aller Bevollmächtigten ergriff Ministerpräsident Clemenceau das Wort und erklärte, daß nunmehr nach Austausch der Ratifizierungsurkunden und Erledigung des ersten Protokolls über die Hinterlegung der Ratifizierungsurkunden der Friedensvertrag in Kraft getreten sei, und daß die sich aus ihm ergebenden Verpflichtungen erfüllt werden müßten. Hierauf schloß er die Sitzung. Die Zeremonie dauerte acht Minuten. Der Friede ist um 4 Uhr 15 Minuten nachmittags in Kraft getreten.

T. H. Geis, 10. Januar.

Das meldet: Freitag früh, nachdem die Friedensratifizierung am heutigen Tage festgelegt war, hat der Ministerpräsident angeordnet, daß am 15. d. M. die Verb-ten der Kriegsgefangenen im Wiederaufbaugeschäft teilweise einzustellen sind. Die Kriegsgesangenentransporte können am 13. mittags beginnen. Zunächst werden die noch in Lagerbeständen befindlichen Deutschen abtransportiert, alsdann folgen die in den Bestimmungsgebieten wohnhaften Gefangenen, denen sich die allgemeinen Gefangenentransporte anschließen.

Endlich ist in Paris der Friedensvertrag ratifiziert worden. Die Welt kehrt völlerrechtlich zu ihrem normalen Zustand zurück. Unter die blutige und grauenvolle Geschichte der Kriegsjahre ist ein Strich gezogen. Ein neues Blatt wird aufgeschlagen.

Ein neues Blatt — aber leider kein unbekanntes. Auf ihm stehen die 440 Artikel des Versailler Vertrages und die Bestimmungen der Zusatzurkunde. Das Buch des Krieges verläßt wir mit dem Tod eines Friedens, der die deutsche Nation die gewaltige Rechnung zu bezahlen zwingt, die ihre Führer, Staatsmänner und Generale kontrahiert haben. Wir ahnen erleichtert auf, daß die entsetzliche Last hinter uns liegt, aber wir haben keinen Grund, Moden zu lächeln und Freudenfeuer anzuzünden, kann unter dem Schicksal, das 1914 mutwillig heraufbeschworen worden ist, werden noch Generationen zu leiden haben. Unser Mühe ist es, alles zu tun, um das Abkommen zu erfüllen. Aber wir wissen, daß es keine Strafe ist, wenn wir die Last für unerträglich erklären, und wir

müssen auch in dieser Stunde aller Welt zurufen, daß die restlose Erfüllung der Forderungen der Alliierten noch menschlichem Ermessen nicht in dem Bereich des Möglichen liegt.

Indem wir das betonen, setzen wir Unabhängige uns in keinen Widerspruch zu der Politik, die wir seit dem Abschluss des Waffenstillstandes befolgt haben. Wir haben im vergangenen Frühjahr mit allem Nachdruck die Unterzeichnung des Friedensvertrages verlangt. Wir haben die Versuche, durch allerlei Winkelzüge die Zustimmung zur Ratifizierungsurkunde zu verschleppen, aufs schärfste verurteilt. Von der ersten Stunde ab haben wir uns kein Geßel aus dem Charakter des Vertrages gemacht. Wir wußten, daß er unter höheren moralischen Gesichtspunkten verdammenwert ist, daß er sich mit dem Wilsonschen Programm, auf dessen Boden wir den Waffenstillstand geschlossen haben, nicht vereinbaren läßt, daß das deutsche Volk nicht in stande sein wird, auch den besten Willen vorausgesetzt, den von Unterdrückungs- und Vernichtungswillen künftigen Bedingungen zu entsprechen. Aber wir hielten die Ablehnung für verbrecherischen Wahnsinn. Deutschland befand sich in einer Zwangslage, die ihm keinen Ausweg gestattete. An eine irgendwie nennenswerte Milderung des Vertrages war nicht zu denken. Hartnäckige Weigerung hätte den weiteren Einmarsch der fremden Truppen, hätte eine vollständige Lahmlegung unseres Wirtschaftslebens, hätte die völlige Verelendung bedeutet. Wir konnten in das Geschick nicht einstimmen, das von ihnen am härtesten verübt wurde, die die größte Schuld an unserem Unglück tragen. Es war unsere Pflicht gegen das Volk und insbesondere gegen die Arbeiterklasse, darauf zu bestehen, daß das Unvermeidliche getan werde, und zwar schnell getan werde. Es war eine Pflicht auch gegen die vierhunderttausend Gefangenen, die noch in Frankreich schmachteten, und die wir durch die stammenden Resolutionen und die lörmenden Strafmaßnahmen unserer Nationalisten nicht befreien konnten.

Der Vertrag ist in vollem Umfange nicht zu erfüllen. In dieser allgemeinen Überzeugung stimmen wir mit den Äußerungen aus dem Lager der Rechten überein, aber Himmelweit trennen wir uns von ihnen in der Beurteilung der einzelnen Punkte, und was sie gerade jetzt in den Vordergrund schieben, ist für uns das am wenigsten anstößige. Für sie erscheint nichts unerhörter als die Forderung, den ehemaligen Kaiser und die schuldigen Offiziere auszuliefern. Ganz würden auch wir gewünscht haben, daß die Gegner auf diesen Anspruch verzichteten hätten. Aus völkerrechtlichen Erwägungen und aus Gründen der deutschen inneren Politik. Aber erste Voraussetzung wäre gewesen, daß die politischer und gemeiner Verbrechen Verdächtigen vor ein deutsches Gericht gestellt worden wären, das die Garantie für ein gerechtes Urteil ohne Ansehen der Person geboten hätte. Das ist nicht geschehen, und nun haben wir keinen Grund, die Auslieferungsparagrafen als die eigentlichen „Schmachparagrafen“ hinzustellen. Die, die Millionen rücksichtslos in den Tod getrieben, und die anderen, die den deutschen Namen in den besetzten Gebieten geschändet haben, besitzen keinen Anspruch auf unser Mitleid. Um ihre Willen durste der endgültige Friede auch nicht um einen Tag hinausgeschoben werden.

Was uns schwer auf dem Herzen liegt, ist natürlich der Verlust deutscher Landsteute in den abzutretenden Gebieten. Der Imperialismus der Entente hat das Prinzip des Rechtes der Nationalitäten, für das er angeblich kämpfte, über den Haufen geworfen, als der Sieg ihm die Möglichkeit gab, sich zu demaskieren. Indessen, wir müssen das Geschick erdulden und können nur hoffen, daß eine bessere Zukunft die wieder zusammenführt, die zueinander gehören.

Das wirklich Unerträgliche und Unmögliche sind die finanziellen und wirtschaftlichen Lasten, die man uns aufbürdet. Wir verlieren einen großen Teil der Gebiete, die Deutschland bis dahin mit Kohlen versorgten, und sind außerdem gezwungen, den Alliierten eine gewaltige Menge der in den uns geliebten Revieren produzierten Kohlen alljährlich abzutreten. Wir verlieren unsere Handelsflotte. Unter Wirtschaftsleben wird in eine Zwangsjacke gesteckt, und trotzdem sollen wir ungeheure Entschädigungssummen an die Sieger zahlen. Ihr Umfang

ist nicht bestimmt. Deutschland übernimmt die Verpflichtung, daß alle Schäden wieder gutgemacht werden, die der Zivilbevölkerung jeder der alliierten und assoziierten Regierungen und ihrem Eigentum während der Zeit, da diese Macht sich mit ihm im Kriegszustand befand, zugefügt sind. Die Höhe der erwähnten Schäden wird von einer Kommission festgestellt, deren Beschlüsse spätestens am 1. Mai 1921 der deutschen Regierung als der Gesamtbetrag ihrer Verpflichtungen mitgeteilt werden. Wir kennen also die Höhe der Forderungen noch nicht, aber wir wissen, daß sie nach der Stimmung, die bei den heutigen Regierungen der Entente länder herrscht, unerträglich sein wird.

Allerdings gründet sich auf diese Paragrafen auch eine unserer Hoffnungen, denn hier ist das Vorgehen der Gegner in sich voller Widersprüche. Von Lord Rob. Cecil einem der vernünftigeren Führer der englischen Konservativen, erzählt man, daß er während der Pariser Friedenskonferenz einem Franzosen erklärt habe: „Ihr wollt Deutschland zerstören und es gleichzeitig bereichern. Das wird unmöglich sein. Denn Reuegefühl und Beschränktheit vertreiben sich in diesem Punkte nicht.“

Das Verständnis für die Richtigkeit dieses Ausspruchs hat heute schon in England sehr stark Fuß gefaßt. Ein hervorragender Volkswirt, einer der ursprünglichen Teilnehmer an der Friedenskonferenz, der dann ausstieg, weil kein Bewußtsein und keine ökonomischen Überzeugungen ihm längeres Mitwirken verboten, hat soeben ein Buch der Anklage gegen die Politik des Obersten Rats der Alliierten veröffentlicht, und weist Kreise, nicht nur der Arbeiterklasse, stimmen seinen Darlegungen zu. Wir dürfen damit rechnen, daß sich drüben die Überzeugung, daß um Europas willen der Weg, den Lloyd George und Clemenceau beschritten haben, nicht zu Ende gegangen werden kann, immer mehr ausbreitet. Und wenn die Einsicht der kapitalistischen Klassen nicht ausreicht, so werden die britischen Arbeiter, die von Wahlerfolg zu Wahlerfolg schreiten, und deren ausfallgebender Einfluß im nächsten Parlament schon heute besteht, dafür sorgen, daß dem Wahnsinn der gegenwärtigen Regierung ein Ende bereitet wird.

Wenn England zur Erkenntnis gelangt, wird Frankreich folgen müssen, und schon in diesen Tagen können wir feststellen, daß es einem Volk von so zweifellos nationalstiftischer und demokratischer Gesinnung, wie dem „Comps“, zu dümmern beginnt. „Den Frieden mit Deutschland wiederherstellen“, so schreibt er, „bedeutet, daß die Beziehungen Deutschlands mit dem Ausland wieder normal funktionieren. . . . Wenn Deutschland nicht genügend Lebensmittel und Rohmaterialien kauft, kann es sich nicht ernähren und nicht genug produzieren. Wenn es draußen nicht genug verkauft, kann es keine Einkäufe nicht bezahlen. Wenn seine Wechsel wertlos werden, verdient es nicht genug, um seine Schulden zu bezahlen. Wenn es nicht bezahlen kann, macht es bankrott und der Friedensvertrag mit ihm.“ Man fängt also an, den fehlerhaften Hirtel zu begreifen, in dem sich die Pariser Friedensmacher bewegen.

Alles hängt zunächst davon ab, daß von uns aus diese Erkenntnis gefordert wird. Wir sind uns bewußt, daß ein edgültiger und wahrer Friede der Welt nur durch den Sieg des Sozialismus in allen Ländern gebracht werden kann. Diesen Sieg wünschen wir und wollen wir fördern. Zunächst jedoch rechnen wir mit den Dingen, wie sie sind, und wir haben uns alle Erwägungen nutzbar zu machen, die eine Milderung der uns bedrückenden Last herbeiführen können. Dazu ist in erster Linie notwendig, daß Deutschland eine Politik treibt, die drauhen Vertrauen gewinnt. Es muß zeigen, daß es ihn mit dem Friedenswillen ernst ist. Jedes Reuegeschrei wird den Vormarsch der Vernunft in England und Frankreich hemmen. Jeder Rückfall in den Militarismus und den Geist der kaiserlichen Zeit überhaugt, wird denen, die dort die Unkehr predigen, ihre Arbeit unendlich erschweren. Das Schicksal des deutschen Volkes ruht in seiner eigenen Hand. Es muß beweisen, daß es aus den letzten Jahren gelernt hat, sonst ist die Unterwürigkeit vom 10. Januar 1920 die Unterwürigkeit unter kein Todesurteil, und es kann ihm keinen Trost gewähren, daß Deutschlands Katastrophe die Katastrophe Europas noch schließt.

Die Wirtschaftsbeihilfen in Reich und Staat.

Aber die Wirtschaftsbeihilfen in Reich und Staat bestehen... Es sind im Anschluß an die Beschlüsse der Reichs- und Landesparlamente eine Reihe von Ausführungsbestimmungen...

Das Reichsverteidigungsamt ist nicht in der Lage, von sich aus über die Forderung einer Wirtschaftsbeihilfe... zu beschließen...

In der preussischen Verwaltung ist ähnlich verfahren. Die Bergarbeiter bekommen die Beihilfe nicht, während die Beamten in den staatlichen Bergwerken...

Wird aber außerdem viele Arbeiter, vor allem in der Eisenbahnverwaltung, die Beihilfe nicht erhalten, die keine vollen 6 Monate vor dem 8. September beschäftigt waren...

Der Ausschuss war der Meinung, daß sie unter allen Umständen berücksichtig werden müssen. Der Finanzminister Dr. Südekum trat dieser Auffassung bei...

Jetzt kommen aber aus dem Ressort der Eisenbahnverwaltung Klagen über engherzige Handhabung der neuen Bestimmungen. Diese Klagen gehen dahin, daß bestimmt worden sei, daß nur derjenige Kriegsteilnehmer die Wirtschaftsbeihilfe erhalten solle, der 4 Wochen nach seiner Entlassung...

Der Finanzminister. Berlin C2, den 5. Jan. 1920. J-Nr. 1. 20 680.

Zum gefälligen Schreiben, ohne Datum hier eingegangen, den 19. Dezember 1919.

In Ausführung der Beschlüsse der Landesversammlung vom 12. Dezember 1919 habe ich in Gemeinschaft mit den Herren Ministern des Innern, der Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und der öffentlichen Arbeiten die Bestimmungen über die einmalige Wirtschaftsbeihilfe 1919 durch Erlaß vom 23. Dezember 1919 erlassen, der in Ziffer 1 bestimmt:

Auf die im Absatz A. I. des Bundesgesetzes vom 2. Oktober 1918 — F. M. I. 18 491 usw. — und in Ziffer 8 des Bundesgesetzes vom gleichen Tage — I. 20 678 festgesetzte sechsmonatige Beihilfe ist auch der Heeresdienst (Dienst bei der Truppe, der Reichswehr, Grenzschutzkommando, Freiwilligenverbänden, sowie Lazarettbehandlung, Kriegsgefangenen usw.) anzurechnen, sofern ihm der Eintritt in den Reichs- oder Staatsdienst ohne wesentliche Unterbrechung gefolgt ist...

Diese Bestimmungen stehen durchaus im Einklang mit den von mir in der 66. Sitzung des Staatshaushaltsausschusses am 9. Dezember 1919 abgegebenen Erklärungen. Wie der Sitzungsbericht ergibt, habe ich sowohl in meiner ersten Erklärung den Inhalt der oben angeführten Ziffer 1 des von mir damals im Entwurf bereits vorliegenden Erlasses fast wörtlich wiedergegeben, als auch dem Abgeordneten Niebel gegenüber auf dessen Anfrage die Notwendigkeit einer Freistellung für den unmittelbaren Heeresdienst noch besonders betont.

Ich vermag daher einen Widerspruch zwischen meinen im Staatshaushaltsauschuß abgegebenen Erklärungen und den Ausführungsbestimmungen vom 13. Dezember 1919 nicht anerkennen, bin auch der feinen Überzeugung, daß bei sinnvoller Handhabung dieser Vorschriften Härten nur noch in verschwindendem Maße übrig bleiben werden...

Diese Auffassung des Herrn Finanzministers ist durchaus richtig und derselbe die Sachlage vollkommen. Die größte Anzahl Kriegsteilnehmer kam zuletzt im November, Dezember und Januar zurück. Sie konnten sich bei der Bahn um Arbeit nicht oder melden, als Arbeiter angefordert wurden. Alle diese Kriegsteilnehmer, die deswegen erst im April oder Mai in Arbeit traten, würden nach den Ausführungsbestimmungen des Finanzministers von dem Genuß der Wirtschaftsbeihilfe ausgeschlossen sein...

lechten Wirtschaftsbeihilfe ebenfalls eine große Anregung bewirkt.

Zur Befriedigung der Wirkung der finanzministeriellen Ausführungsbestimmung mit ein Beispiel von vielen. Ein Eisenbahnarbeiter schreibt uns:

Ich bin seit dem 8. Mai bei der Bauhauptwerkstatt Chemnitz tätig. Ich freue mich schon, nun auch in den Genuss der Wirtschaftsbeihilfe zu kommen und etwas für meine Familie anschaffen zu können. Doch ich habe mich zu früh gefreut, denn es geht das Gerücht herum, daß nur diejenigen die Wirtschaftsbeihilfe erhalten sollen, die vier Wochen nach der Entlassung bei der Bahn angekommen sind...

So wie diesem Arbeiter geht es vielen andern. Die Arbeiter sind schon bei dem Präsidenten der Eisenbahndirektion Berlin Herrn Wulff vorstellig geworden, aber ohne Erfolg...

Es ist dringend nötig, die Bestimmungen so aufzulösen, daß alle die berücksichtigt werden, die tatsächlich berücksichtigt werden sollten, und zwar im Sinne unserer oben gemachten Darlegungen.

Die sozialistische Bewegung in Amerika.

Von einem amerikanischen Genossen wird uns geschrieben: Die Geschichte der Massenverfolgung und revolutionärer sozialistischer Arbeiter in Amerika kommt für den nicht überforderten, der die innere Politik der Vereinigten Staaten im höchsten Grade interessiert, eine Politik, die an der Spitze von Wilson'scher Losung als Sozialistischer Arbeiter erweckter wird...

Neben dieser plumpen Spionagearbeit im Kampf gegen den „Volksbewußtsein“ eine große Rolle. Inwieweit doch die Agenten der Behörden durch „Entdeckung“ von Bomben die revolutionäre Bewegung zu kontrollieren und dabei male, am 1. Mai, wie zum 4. Juli 1919 triffen sie eine förmliche Verhaftung...

Das aber ist gerade die unabweisliche Tatsache, die in dieser kommunistischen Verfolgung in Amerika, daß die maßgebenden Behörden, von denen schon oben gesagt wurde, einen Vorschlag aufgeben, um gegen diesen Druck von der ganzen Arbeiterklasse ihre Unschuld und Unschuldigkeit zu erklären. Kein amerikanischer Arbeiter weiß nicht, daß in den Vereinigten Staaten von Amerika ein solches Verbot die Wirkung der Solidarität in Amerika zu verhindern...

79) Jimmie Higgins.

Roman von Nelson Sinclair. Aus dem Manuskript übertragen von Germana zur Mühle. Jimmie nickte; der junge Lord von Deewille blickte ihn anhaltend an, sah zur Seite, wandte dann wieder die Augen Jimmie zu. „Ich möchte Sie um etwas bitten“ — bemerkte er. „Um was?“ „Verraten Sie mich nicht.“ „Was wollen Sie damit sagen?“ „Sagen Sie niemandem, wer ich bin! Mein Mensch braucht es zu wissen. Ich versuche dem zu entgehen.“ „Ich verschiebe. Ich werde schweigen.“ „Versprechen Sie es?“ „Freilich.“ Beide lächelten eine Weile, dann brach der andere plötzlich, ohne jeden Grund, aus: „Sie werden es ja doch verraten!“ „Bestimmt nicht!“ protestierte Jimmie. „Weshalb glauben Sie das?“ „Sie hoffen nicht.“ Jimmie zögerte, durchsuchte seinen Geist. „Nein“, erwiderte er schließlich, „ich hoffe Sie nicht — nicht mehr.“ „Mein Gott!“ rief Lacey. „Sie brauchen mich auch nicht mehr hoffen. Ich habe für alles bezahlt.“ Jimmie betrachtete das Gesicht des jungen Granitö. Ja, er sprach die Wahrheit. Lacey war nicht bloß abgelehrt, mit Körnerzerreßten Augen; tiefe Furchen durchzogen auch nicht von ein paar Kriegsjahren herrührten. Er sah um zwanzig Jahre älter aus, als der arrogante junge Aristokrat, der die Eigentümer der Empirefabrik beherrscht hatte. Lacey's Augen blinzelten forschend, schier stehend an Jimmie's Gesicht. „Ich mußte fort“, sagte er. „bielt es nicht aus. Alle Harten sind an verlockten mich hinter mir...

Müden! Ich wollte ins Meer eintreten, wurde aber nicht genommen. Deshalb kam ich nach Frankreich, wo Leute gebraucht wurden. Hier nahmen sie mich, als Wagnerslüpfer. Seit einem Jahr bin ich mit dabei. Zweimal war ich bereits verwundet, aber ich kann den Tod nicht finden, was immer ich auch tue. Gehtet werden nur jene, die leben möchten, hol's der Teufel!“

Der Sprechende verstummte, als er sah, daß die Wägen der Menschen, die leben wollten und die er sterben gelassen hatte. Als er fortfuhr, klang demütiges Wüten aus seiner Stimme. „Ich habe versucht, meine Fehler gut zu machen, Mächte bloß in Ruhe lassen werden. Das ist doch nicht zu viel verlangt!“

„Ich gebe Ihnen mein Wort“, erwiderte Jimmie, „ich werde keiner Menschenlebe etwas verraten.“

„Danke“, sagte Lacey, und fügte nach einer kurzen Pause hinzu: „Ich heiße Peterson, Herbert Peterson.“

II. Ein Harren kam vorbei und nahm sie zur nächsten Verbandstation mit — zu erliden mit großen roten Kreuzen gezeichneten Zellen. Automobile brachten Verwundete, Pflegerinnen und Proviant. Jimmie war nun bereits davort geschwächt, daß er sich um gar nichts kümmern konnte. Er stellte sich an, wartete geduldig, bis die Reihe an ihn kam, versuchte tapfer zu sein, weil ja doch Krieg ist, die Sonnen geschlagen werden müssen und jeder sein Möglichstes tut. Dann legte er sich auf den Erdboden und schloß die Augen. Plötzlich überströmte ihn ein bekannter Geruch. Anfangs verneinte er, dies sei Eisenbahn, fäme dabei, weil er eben mit Lacey Granitö gesprochen hatte und an die Nacht erinnert worden war, da er und Lizette im einfachen Paruhous, auf dem Wege kommend, diesen Geruch eingelassen und auf die Gerüche aus dem Nebenzimmer gelauscht hatte. Und nun vernahm Jimmie aus den Reihen die gleichen Töne — Stöhnen, Winmern, Schreien, irres Geräusch. Wie seltsam, daß er jedesmal, wenn er diesen Geruch einatmete und diese Schreie hörte, mit dem jungen Herrn der Empirefabrik ankommen war.

Nach dem Jimmie an die Reihe, er wurde ins Feld geführt, und man mußte mit ihm kurzen Prozeß, untersuchte, ob die Schlagader heiß sei und keine Gefahr des Verblutens bestünde, legte ihm einen Verbund an und reichte ihm in die „Trikopelazett-Falle“ ein. Mit einer Anzahl „Styfallen“, unter denen sich auch Lacey Granitö befand, wurde er auf einen Harren verladen, und nun kam eine lange Fahrt, die er gar nicht genoh. Im Lazarett, das aus einer großen Anzahl von Zelten bestand, herrschte reges Treiben. Jimmie mußte abermals warten, — es gab so viel Wunden und so wenig Leute, um sie zu verbinden. Endlich gelangte er in den Operationsraum; der erste Kuckid, der seiner Augen barte, waren zwei Soldaten, die in einem Schaff abgekämpfte Arme, Beine und andere menschliche Körperteile fortrugen. Ein weißgekleideter, blaubestochter Chirurg, eine weiße Maske vor dem Gesicht, und etliche ebenfalls Masken tragende Pflegerinnen standen umher. Niemand sagte Jimmie ein Wort zum Gruß, er ward auf den Operationsplatz geleget, sein ganzer Körper mit Ausnahme des verbandelten Armes von einem Gummistück bedekt, der Verbund wurde abgenommen, eine Pflegerin legte Jimmie etwas aufs Gesicht und sagte: „Machen Sie tief.“

Wieder dieser kauerliche Geruch, diesmal stärker, überwältigend. Jimmie atmete tief, alles begann zu schwanken, zu verkrümmen, in Jimmie's Kopf brüllte etwas auf, lauter noch als das Wälzengeräder. Er vermochte es nicht zu ertragen, atzte, atzte, atzte um sich, doch waren keine Hände gebunden, jemand hielt seinen Arm, alle seine Bemühungen waren vergeblich.

Er fühlte, wie er falle, immer tiefer und tiefer, in einen grundlosen Abgrund, hinab, hinab, hinab. Er hätte eine gornige Stimme hören: „Die Krigen sind zu eng.“ Die Worte klangen in seinen Ohren nach, während eine ungewöhnliche Verdichtung an, wurden zu einer Welt: „Die Krigen sind zu eng.“ Der Rest der Schöpfung verließ, das Licht des Daseins erlosch, einzig und allein eine Stimme blieb zurück, die in unbegreiflicher Unbegreiflichkeit verkündete: „Die Krigen sind zu eng.“ (Fortsetzung folgt)

Lebensmittellisten

Berlin. Die Berliner Groß-Berlin macht darauf aufmerksam, dass die Lebensmittel...

Berlin-Schmargendorf Lebensmittelkarte (37): 250 Gr. weiße Bohnen; auf Lebensmittelkarte für Jugendliche (47): 200 Gr. Graupenmehl...

mehl 1/2 Pfd. Brot; auf Einfuhrkarte: 100 Gr. Weizenmehl; auf Einfuhrkarte: 100 Gr. Weizenmehl...

Verkaufe

Gardinen, Stores, Künstler garnituren, Meterware, Mull...

Stoffe

für Kleider, gezeigte Seiden und Stoffe...

Kaufgesuche

Platin Silber Quecksilber 1 kilo 70 Mk. Kupfer Messing...

Verkaufe

Kreuzfische, prima, 300 M. an, Alaskafische 150 M. an...

Verkaufe

Handwaren verkäuflich, Lichtberg, Parstr. 45

Verkaufe

ihre neuer Malanzug, Friedmann, erstl. Verarbeit...

Verkaufe

Gardinen, Stores, Künstler garnituren, Meterware...

Verkaufe

ihre neuer Malanzug, Friedmann, erstl. Verarbeit...

Mitglieder des Zentralverbandes

Liste 7

Felix Hirsch, Marga Philipp, Erich Kitz.

Zahngelisse, Platin, Gold, Silber, Edelstein, Schmuck...

Alte Taler, zahlr. 18.-Mark. Ehrlich, Immanuelstr. 27, St. III. 1.

Metalle bedeutende Preisermäßigung! Platin!

Nähseiden, Garne, alle Farben, sowie sämtliche Futurstoffe...

Rohe Felle, kaufte höchstzahlend Bandlow, Laden, Alexandersstraße 10.

Ankauf von Gold u. Silber Platin 141-143 H. Bruchgold...

Möbel, Rosenfelder in 4 Stagen! Moderne Speisezimmer...

Moderne, Schlafzimmer, Speisezimmer, Küche, Ankleideschrank...

Spiralbohrer, Holzschrauben, Kupfer, Messing, Zinn...

Werkzeuge und Maschinen, Kugellager, Boschbohrer...

Elektromotoren, alle Art, sowie Lieferung sämtlicher Transmissionsteile...

Unterricht, Richtige deutsche sprechen, schreiben...

Tiermarkt, Käufern von Hunden, Katzen, Vögeln...

Anstellungen, Billig Holz, Waldparzellen, Preisermäßigung...

Inserate, für den darauffolgenden Tag müssen spätestens...

Leipziger Straße

Königsstraße

Rosenhaler Straße

Moritzplatz

Moderne Kunst * I. Stock, Ausstellung
JODPUR- u. LUCCA-KUNSTGLASER
nach Entwürfen von Prof. Realeux u. M. Ehring

Preiswerte Angebote

- Damen-Paletot**, mit Gürtel, hochstellbarem Kragen und großer Tasche..... **8900**
- Damen-Paletot**, diverse Formen, mit Gürtel und großem Kragen..... **9800**
- Damen-Paletot**, dreiviertellang, dunkelmode in Gürtel und großem Kragen..... **13900**
- Damen-Mantel**, dreiviertellang, weite Form, flauschartig..... **15900**
- Damen-Mantel**, dreiviertellang, dunkelmode, Tasche, Kragen, Stulpen weiß gestreift..... **17800**
- Damen-Weste**, warmer Stoff, mit weißer Tresse garniert..... **5900**

- Bourettestoffe**, bedruckt, für Blusen und Morgenröcke..... **1950** Meter
- Kreppstoffe**, einfarbig, in hellen Farben, für Tanzkleider und Blusen..... **2650** Meter
- Bedruckte Bastseide**, 100 cm breit..... **4800** Meter
- Gestreifter Blusenstoff**, in verschiedenen Stellungen..... **2800** Meter
- Kostümstoff**, grau gestreift, 130 cm breit..... **5500** Meter
- Kostümstoff**, reine Wolle, Streifen und Karos, 130 cm breit..... **6300** Meter

Aerztilich geleitete, modern eingerichtete Kellanstalt für anasthetische Behandlung.

Mehrere, erprobte Verfahren zur Schmerzbehandlung, Elektros- und Licht-Schmerztherapie, die wirksamste, anerkannte u. pflegend bewährte „Röntgen-Strahlensonnen“-Behandlung.

Richard Kohler, Neukölln
Hermannstr. 35, Ecke Warzlickstraße
empfiehlt sich der Neuköllner Einwohnerschaft in
Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräten
Spez. Gastwirtsartikel aller Art.
Passende Verlobungs- u. Hochzeitsgeschenke
Grosso Auswahl in Emallewaren

Platinazähne nicht 8,00 Mk.
Alte Gebisse, Goldsachen, Silbersachen, Münzen in Gold und Silber
Platina kauft
Frau Knuth, Zionskirchstraße 54, vorn 11

Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Berlin W8 Frankfurt a. M.
Leipziger Str. 108 Brenanstr. 56
Hamburg Kolonnaden 26

Gold pro Gramm Mark 142.—
Silber pro Gramm Mark 130.—
Metallkontor, SW 68, Alte Jacobstr. 138

Alte Gebisse auch zerbrochene bis 1000 M.
Platin in jeder Form und Art
130-140 M. pro Gramm jedoch nicht unter 130 M.
Ein-Platinstiftzähne v. 8-50 M. jedoch nicht unter 8 M. per Zahn
Gold, Silber, Münzen, Geräte, Schmucksachen u. Juwelen kauft zu konkurrenzlosen Preisen.
J. Herz, Fehrbelliner Str. 52
Vorderhaus links parterre.

Bekanntmachung.
An der hiesigen Anoba-Mittelschule sind zum 1. April 1920 alle Mittelschullehrer zu besetzen.
Befragt wird: Bejagung für beschreibende Naturwissenschaften, Physik, Chemie und Mineralogie, Französisch und Englisch, Erdkunde, Botanik und Zoologie — und Turnen.
Gehalt z. Zt. 5000 bis 6700 Mk. nach Leistungsgelagen nach hiesigen Umständen.
Eine zeitgemäße Erziehung der Gehälter steht im Mittelpunkt. Bewerbungen mit Lebenslauf und glaubigen Zeugnisabschriften werden bis spätestens 20. Januar d. J. erbeten.
Berlin-Lichtenberg, den 8. Januar 1920.
Der Inspektor
Dr. Siggel

An Alle!!!
Kupferleitungen, Elektromotoren
Isoliertebr. sowie sämtliche Installationsmaterialien
kauft zu höchsten Tagespreisen
A. Meigners Alexanderstr. 30
Telefon: Alexander 2174

Gardinen & Teppiche
Tafeldecken, Tisch- und Divandeecken usw.
erstklassige Qualitäten in allen Preislagen kaufen Sie am billigsten und schnellsten im Spezial-Verfahren und Teppichgeschäft
Herzig & Weingier
Berlin C., Weinmeisterstr. 18
(Eingang Germaniastraße 1) nahe Kladowpark

Zähne mit echtem Friedenskauschuk von 4 Mark an.
Teilzahl, Zahnziehen m. Einzeln, fast vollst. schmerzlos, Goldkrone von 30 Mk. an, Zähne ohne Gummesteine, Umarbeitung schlecht. Gebisse, Reparaturen sofort.
Zahn-Arzt Wolf, Potsdamer Str. 55
Hochbahn Brühlstr., Telefon Kurlstr. 9764

Jeder alte Damen- u. Herrenhut wird wie neu!
Großes Lager von billigen Samt-, Velour- und Filzhüten
Hutmultipresserei Schkollnik & Wurzel
Hauptgeschäft Swinemünder Str. 74
Pfl. Weißensee, Sedanstr. 91, Pfl. Rathenow, Schützenstr. 24.

Der beste Zimmerschmuck
das schönste Geschenk ein wertvolles Familienstück zur die beiden Erinnerung ist eine photographische Vergrößerung,
welche nach jeder Photographie eines Familienangehörigen etc. in Bronze, Silber, Agnate, Porzellan, Stein, aus dem Kunstwerk des Bildhauers, Berlin NO 66, Immanuelkirchstr. 12, Fernspr. Köpenick 9188, hergestellt ist. Für Aesthetik steht garantiert. Postkarte erhalten, da Vertreterbesuch ohne Kaufverpflichtung, Abonnenten erhält 10% Rabatt. Viele Anerkennungen.

Spezial-Behandlung
v. Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, spez. veraltete, hartnäckige Malaria, nerv. Schwäche, Salvarsan-Kuren, Urtikaria, Hautentzündungen, Licht- und Frostentzündungen, Schindler, sicher, ohne Berührung, Getrennte Wartezimmer für Damen und Herren, Aerologische Heilanstalt.
Löser, Münzstr. 9, 9. u. 10. Sonntags 9-11

B. FEDER
Norden: Brunnenstrasse 1
Osten: Frankfurter Allee 350
Süden: Kottbuser Damm 103
Westen: Charlottenb., Schaarstr. 5
empfiehlt in grosser Auswahl erstklassige
Wohnungs-Einrichtungen
Spise- u. Herrenzimmer in vorzüglicher Ausstattung
Wohn- u. Schlafzimmer in modernster Form
Weisslack, Schlafzimm., farb. Küchen
Neben: Möbel, Leder-, Holz-, Einz.- u. Kleider
Besichtigung lobend u. erwünscht.

Weisse Zähne durch Zahnwohl beste Zahnpasta Überall zu haben

Gardinen
Herzig, Dresdener Straße 124
Hochbahnstation Kottbuser Tor
eröffnet abgehängte Schalgardinen das Fenster für 20 Mk., Klustergardinen (dreifach) ganz weicher Tüll von 50 bis 75 Mark und darüber. Ein Besuch ist lobend.

Beinleiden
offene Füße, Flechten, Venenentzündungen, Hautjucken, alte Wunden, Haemorrhoiden, Hautleiden, wunde u. rissige Haut, Pickel, Nervenschmerzen etc. heilt selbst L. & h. in Sekundenfällen

Meine große Möbel-Lager
mit Speisekammer, Perrenkammer, Schlafzimmer, Kamin, u. Schrankmöbeln, Billardtische, Truhen, Schränke, Vertikale, komplizierte Aufhängemöbel etc. haben wir in unserer grossen Lagerstätte in der Kreuzstr. Nr. 7, 6 u. 100, nahe Reikendorfer Weg, in
Möbel-Lerner Hauptausstellung Krenzstr. 7.
Schön von 8-6.

Empfehle mich den wertigen Genossen u. Genossinnen
zur
Anfertigung von eleganten Damengarderobe
elegantem Herrengarderobe.
Solldeste Verarbeitung. — Tadellosere Stoffe.
Umarbeiten, Waschen und Reparaturen werden am schnellsten ausgeführt.
Gute Friedensstoffe am Lager.
Wilhelm Leme Nchf. Hans Hausel
Stolische Straße 23.

„Plasigo-Ankauf“
zahl herrliche Preise für
Platin, Silber, Gold
— Lutterstraße 21. —

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Harn- u. Frauenleiden, spez. veraltete, hartnäckige Malaria, nerv. Schwäche, Salvarsan-Kuren, Urtikaria und Hautentzündungen, Licht- und Frostentzündungen, Schindler, sicher, ohne Berührung, Getrennte Wartezimmer für Damen und Herren, Aerologische Heilanstalt.
Dir.: Löser senior, Spezial-Arzt
Rosenhaler Straße 69-70, 9. u. 10. Sonnt. 9-11

Botenfrauen stellt ein:
Spezial: Bartsch, Tempelhof, Werderstr. 30.
Gerhard, Karlshorst, Aug.-Viktoria-Str. 35.
Loch, Niederschönhausen, Kaiserweg 10.
Heckbarth, Michalkirenpolau 2.
Venzels, Cadiner Str. 11.
Lde, Markusstr. 23.
Grchner, Glitschiner Straße 92.
Watzky, Johannistr. 9.
Werner, Greiswalder Str. 28.
Kurtz, Friedrichshagen, Viktoriastr. 16a III.
Enner, Skaller Str. 101.
Shäfer, Godelsauerstr. 70.
Hüzer, Neukölln, Emser Str. 24.
Nölzer, Wilmsdorf, Hindenburgstr. 34.

Nicht in 6-8 Wochen sondern in 3-5 Tagen werden sämtliche Militär- u. Zivilgarderoben gebläut. — Trauerdecken blauweissen 24 Stunden. — Samt- u. Pilschgarderoben werden durch Aufdampfen wie neu hergestellt.
Schnellfärberei u. chem. Reinigungsanstalt
Tel.: Amt Nord-West, Harnack 1025
(Gala & Sieg)
Fabrik u. Expedl., Gutzkowstr. 21, Hauptgeschäft Gutzkowstr. 13, II. Gesch. II. Bülcherstr. 112, III. Gesch. Schönehauser Allee 176 am Rosenthalerplatz, IV. Gesch. Wilhelmstr. 24, N.

Platin! Linke! Platin!
Platinazähne nicht 8,— Mark
Alte Gebisse, Edelmetalle
Platin-Großhandlung Witwe Emma Linke
Berlin, Bücherstr. 40, v. H. Invalidenstr. 26.
vormals Robert Linke (er 1895)

Möbel-Angebot.
Solide Möbelkammer liefert Spezial-Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen aus einfarbigem Holz in massigen Zinsverhältnissen bei kleinstmöglicher Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen.
Kleiner Kostenvoranschlag. Größte Kataloge.
Öffnungszeiten: Posttagkarte 6. Berlin O. 27

Schnell-Färberei Chem. Reinigung ELLI KLOSE
färbt wieder in 4-5 Tagen alle Militär- und Zivilgarderoben.
Samt- und Pilschdecken werden sauber und billigst in 24 Stunden gebläut. Trauerdecken binnen 48 Stunden.
Hauptgeschäft: Charlottenstr. 76. 2.-5. Gesch. Charlottenburg, Kleinkust. 34. Schöneberg, Hauptstraße 10, Friedrichsdr. 24. Wilmersdorf, Wilhelmstr. 131. Spandau, Hauptstraße 16. SW. Helmsstr. 24. Stolpische Straße 10. — Hauptgeschäft: Zentral 218

Gewerkschaftliches.

Strategie eines rechtssozialistischen Zentralvorsitzenden.

Uns wird geschrieben: Wenn Verbandsmitglieder von dem Grundrecht der Demokratie Gebrauch machen und einen Angestellten nicht wiederwählen, weil er sich im Widerspruch mit den Mitgliedern befindet, so wird von der rechtssozialistischen Presse Feiern und Moribund gefeiert und von der Befestigung „langbewährter“ Gewerkschaftsbeamten gefaselt.

Obleute der Angestellten-Ausschüsse und Streikleitungen sämtlicher Groß-Berliner Versicherungsbetriebe.

Zwecks wichtiger Besprechung vollständiges Erscheinen im Klub am 11. Januar, heute, Sonntag vormittag 11 Uhr erforderlich.

Zur Arbeitslosenfrage im Gastwirtsgewerbe.

Vom Verband der Gastwirtsgehilfen wird uns geschrieben: In Nr. 16 der „Freiheit“ ist ein Bericht einer Arbeitslosenversammlung der Gastwirtsgehilfen mit schweren Vorwürfen gegen die Leiter des Verbandes der Gastwirtsgehilfen erschienen.

Wenn eine Organisation sich mit der Arbeitslosenfrage besonders beschäftigt hat, so ist es die Berliner Gewerkschaft der Gastwirtsgehilfen. Als Beweis dient folgendes: Im November waren in der Sektion der Gastwirtsgehilfen 600 Arbeitslose vorhanden, der Organisation ist es gelungen, circa 300 Kollegen in Arbeit zu bringen.

Es ist leicht, in Versammlungen den Führern einer Organisation Schiebungen und andere Beschuldigungen entgegenzusetzen. Heraus mit Beweisen. Der beste Beweis ist aber, daß trotz der Arbeitslosen in einer Versammlung von circa 1200 der Leitung des Verbandes das volle Vertrauen ausgesprochen hat.

Mit welchen Mitteln gearbeitet wird, zeigt folgendes: Am Schluß des Artikels wird erklärt, daß 9000 Angestellte des Gastwirtsgewerbes arbeitslos sind, tatsächlich aber sind am 22. Dezember 1919 männliche und 142 weibliche, zusammen 2134 gesucht worden.

Wißt man wirklich das traurige Los der Arbeitslosen mitteilen, so soll man gemeinsam mit der Organisation und durch praktische Vorschläge versuchen, geeignete Wege zu erschließen. Durch die jetzige Zahl Schädigen die paar Scheiter nur die Arbeitslosen. Der vernünftig denkende Gewerkschafter wird nicht die Organisation, sondern der politischen Lage und den Kriegsverheeren die Schuld aufbürden.

Wie können dem im letzten Absatz Gesagten völlig zu. Wie weit die Beschuldigungen gegen die Verbandsleitung berechtigt sind, können wir nicht nachprüfen. Falls es aber, wenn die Funktionäre, gegen die man Vorwürfe erhebt, von der Versammlung, wo sie angegriffen werden, ausfällt, wie die in der letzten Arbeitslosenversammlung geschah, genau so falsch war es dann auch, daß einige Tage später ein Mitglied des Gastwirtsgehilfenverbandes, der in der von den Arbeitslosen gewählten Kommission sitzt, von einer Sektionsversammlung ausgeschlossen wurde, trotzdem er berechtigt war, daran teilzunehmen.

Steuerungsforderungen der Arbeiter der Städtischen Elektrizitätswerke.

Am 8. Januar tagte in Voelkers Festsaal, Weberstraße 17, eine Vollversammlung der Arbeiter der Städtischen Elektrizitätswerke, um zu der allgemeinen Steuerung sowie zum Betriebsrätegesetz Stellung zu nehmen. Der Referent und sämtliche Diskussionsredner wiesen darauf hin, daß es nicht Schuld der Arbeiter ist, einen neuen Lohnkampf zu führen, daß ihnen vielmehr dieser Lohnkampf durch die falsche Lebensmittelpolitik der Regierung aufgedrängt wurde.

Achtung! Töpfer und Ofenseher Groß-Berlins!

Am Sonntag, den 11. Januar, sowie in kommender Woche finden in den Groß-Berliner Festsälen Bezirksversammlungen statt. Tagesordnung: Neuwahl der Bezirksleitung sowie Vorschläge zur Neuwahl des gesamten Vorstandes.

Die Funktionärerversammlung der Metallindustrie am Montag, den 12. Januar, findet nicht in der Brauerei Pfeifferberg statt, sondern abends um 8 Uhr im Lehrervereinshaus, Alexanderstr. 51/52.

Kriegsbeschäftigten-Vertrauensleute der Spandauer Reichswerke! Dienstag, nachm. 4 1/2 Uhr, Vollversammlung bei Weinbrecht, Spandan, Kurstraße 21.

Achtung! Funktionäre der chemisch. Industrie. Arbeiter-, Betriebsräte, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse!

Montag, den 12. Januar 1920, abends 7 Uhr, in den Sophiensälen, Sophienstraße 18

Allgemeine Funktionärerversammlung der chemischen Industrie:

Gaswerke, Fabrikation chemischer Präparate, Farbenfabrikation, Licht- und Seifenfabrikation, Oele und Fette, Gummi, Kautschuk, Gullisparochia, Apotheken, Dragerien, Parfümerien.

Tagesordnung: Der Zusammenschluß der chemischen Industrie im Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert es, daß alle obengenannten Vertretungen erscheinen müssen.

Arbeiter und Angestellte! Es ist eure Pflicht dafür zu sorgen, daß jeder Betrieb vertreten ist!

Die Zentrale der Betriebsräte Bezirk Groß-Berlin.

Aus der Partei.

Eine gründliche Abfuhr Wiffels.

Das keine Schläppchen der Rechtssozialisten in Oberdwaibe hatte, um ihr Ansehen neu aufzurichten, was sie sehr nötig haben, zum Dienstag, den 8. Januar, nach dem größten Saal, eine öffentliche Versammlung einzuberufen, die außerordentlich stark besucht war.

Zum Schluß des Redewechsels wurde eine Entschließung angenommen, die gegenüber der Reaktion die Diktatur des Proletariats zur Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung verlangt und gelobt mit der unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die ihr Vertrauen besitzt, unablässig in ihren revolutionären Reihen zu kämpfen.

Bei der Abstimmung zeigte es sich, daß die Rechtssozialisten in Oberdwaibe ausgeschloffen haben. Es wurde abgestimmt: für und gegen, auch war sich der Stimme enthalten habe. Nicht eine Stimme war dagegen, einstimmig wurde die Entschließung angenommen. Die Abfuhr war gründlich, trotz aller rednerischen Gewandtheit Wiffels.

Aus der Parteipresse.

Die soeben erschienene Nr. 2 der unabhängigen sozialdemokratischen Wochenzeitung „Der Sozialist“ enthält folgende Beiträge: Das Spiel mit dem Ehrbegriff von Bud. Breitscheid; Eine Reuefahrts-Betrachtung von 1871 von August Erdmann; Der Unterrichtsfrage der Erwachsenen in Sowjet-Rußland von R. R. Wjanowa (Ruß); Wiffel II. und die „Anarchisengefahr“ (Kritik des Wiffelmerchens des Jaren); Sozialismus und Regierung (Eine Denkschrift der J. S. V.).

Aus den Organisationen.

Bezirksorganisation Berlin-Stadt. Die Informationsblätter können am Montag, den 11. Januar, vom Verbandsbüro, Schilderstr. 5/6, abgeholt werden.

1. Bezirk, 6. Abteilung, Jahnmooren am Dienstag früh 4 1/2 Uhr bei Schirm, Charlottenstr. 8. Tagesordnung: Industrieverband oder Strophischer Bund? Referent: Genosse Eugen Kraus.

7. Bezirk, Dienstag, den 13. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in den Comenius-Sälen, Remisestr. 67. Generoleitung, Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes, 2. des Kassierers, 3. der Referenten, 4. Diskussion, 5. Fortsetzung der Diskussion vom Parteitag, 6. Verabschieden.

11. Bezirk, Montag abend 7 Uhr Funktionärerkonferenz bei Klumpe, Jannunder Straße 8. Tagesordnung: Die Volatage. Ref.: Genosse Eugen Kruger.

13. Bezirk, Montag abend 7 Uhr Bezirkskonferenz sämtlicher Funktionäre und Obleute der Kommissionen bei Krüger, Pankstr. 10.

18. Bezirk, Die Vollversammlung aller mit einer roten Legitimationskarte versehenen Funktionäre findet Montag abend 8 1/2 Uhr in der Schulstraßengröße 5 statt.

Bezirk Niederbarnim-Ost. Die Oratorien, die die Adressen der Obleute der gewählten Kommissionen (Reorganisations) noch nicht mitgeteilt haben werden ersucht, diese sofort an den Genossen Richard Pfeiffer, Berlin-Stettin, Kranzstr. 2, zu übermitteln.

Charlottenburg, Dienstag abend 7 Uhr Sitzung der politischen Kommission im Rathaus, Sitzungszimmer 1.

Charlottenburg, 8. Gruppe, Mittwoch abend 7 Uhr Jahrestag im neuen Jahlobendlokal, Passauer Straße 35, bei Stein.

Charlottenburg, Montag abend 8 1/2 Uhr kombinierter Sitzung im Volkshaus.

Schöneberg, Treffpunkt der Genossen um 8 Uhr Kaiser-Wilhelm-Platz.

Neuhütten. Die Sitzung der Stadiorordnetenfraktion findet erst am Dienstag abend 6 Uhr im Versammlungsraum (3 Treppen) statt.

Bildungsausschuß Neuhütten. Heute 7 1/2 Uhr in der Aula der Realschule, Godesberger Straße, Lichtbildvortrag des Herrn Dr. Max Dert: „Zur Entwidlung der modernen Malerei.“ Eintrittskarten à 50 Pf. am Saaleingang.

Trebbena. Montag 7 1/2 Uhr Funktionärersitzung mit den Obleuten bei Riabe.

Tempelhof. Heute, Sonntag, den 11. Januar, gemeinsame Sitzung der Politischen, Agitations-, Kommunalen, Gewerkschafts- und Reorganisationskommission im Bürgergarten, Berlin-Str. 106.

Treptow-Bauhofschulweg. Mittwoch abend 7 Uhr außerordentliche Generoleitung im Lokal des Wiffels, Am Treptower Bach 20.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Leipziger Parteitag, 2. Stellungnahme zur Bezirksgeneroleitung und Wahl von 3 Delegierten, 3. Die kommenden Reichstagswahlen und Auffstellung der Kandidaten, 4. Ortsmehrdereinstimmigkeiten.

Karlshoch. Mittwoch abend 7 Uhr Mitgliederversammlung bei Schulz, Treptow-Allee 63. Wahl der Kommissionen und Stellungnahme zu den Wahlen der Obleute.

Bildungsausschuß Adlerhof. Am Montag, den 12. d. M., wird die Kinderbibliothek der U. S. V. D. eröffnet. Die Ausgabe der Bücher erfolgt von 2 bis 4 Uhr nachmittags im Lokal von Spoddeck, Blomachstr. 63. Vorlegung des Mitgliedsbuches erforderlich.

Bildungsausschuß Hohen-Neuenhof. Unser Vortragsschluß über Chemie und Physik beginnt am Montag, den 10. Januar, abends 7 1/2 Uhr bei Seelig, Bahnhof-Hohen-Neuenhof. Die Hörer müssen sich mit Schreibmaterial versehen, dort pünktlich einfinden. Zu dem ersten Vortragabend sind alle Genossinnen und Genossen des Bezirkes eingeladen.

Veranstaltungen.

Bund der technischen Angestellten und Beamten. Fachgruppe Maschinen-, Werkzeugbau und Gießereien: Sehr wichtige Versammlung am Sonntag vorm. 10 Uhr in den Gernianischen, Chausseestr. 119. — Fachgruppe Holzgewerbe: Sonntag vorm. 10 Uhr in Hohensand's Festsaal, Neue Friedrichstraße Ecke Kochstraße. — Fachgruppe der Steine und Erden (Steinmetze ufm.): Sonntag vorm. 10 Uhr wichtige Versammlung in der Bahnhofs-Brauerei, Tannstr. 25/26.

Zentralverband der Angestellten. Versammlungen am Montag: Fachgruppe 14, Sektion 1 (Eisenhandel und Verwandtes), abends 7 1/2 Uhr in den Festsälen, Kaiser-Wilhelm-Straße 31. — Fachgruppe 15, Sektion 2 (K. G. G. außer Brunnenstraße), abends 7 Uhr in den Festsälen, Kaiser-Wilhelm-Straße 31. — Fachgruppe 15, Sektion 3 (Bergmann-Konzern Berlin und Rosenhof), abends 6 Uhr im Rosenhof, Kaiser-Wilhelm-Straße 31/32.

Zentralverband der Angestellten. Fachgruppe 8 und 9 Dienstag abend 5 Uhr öffentliche Versammlung oder kaufmännischen Angestellten in den Zentral-Festsälen Wils Jochstr. 30/32. — Fachgruppe 13, Sektion 4 (Chemischer Kleinhandel), Montag abend 7 1/2 Uhr öffentliche Versammlung in den Zentral-Festsälen, Sophienstr. 17/18.

Deutscher Buchdrucker-Verband, Fachgruppe der Postverleger. Die Kollegen versammeln sich Montag abend 6 Uhr im Verbandslokal, Strauener Straße 58. Auch die unorganisierten Kollegen sind hierzu eingeladen.

Angestellte des Berliner Zeitungsgewerbes. Dienstag abend 7 1/2 Uhr Versammlung im großen Saal der Buchdruckerei, Finkenstr. 2/3.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Hauslehrer, Fachlehrer, jugendliche Arbeiter aus den Buchdruckereien und Buchbindereien. Dienstag nachm. 5 1/2 Uhr Versammlungen im „Ruhigkeits-Kaffee“, Holzmarktstr. 72.

Ausfuhrer und Reisende aus der Pappen- und Kartonagenbranche, Donnerstag abend 7 Uhr allgemeine Versammlung bei Foylora, Mohlenstr. 15.

D. B. M. Berlin. Montag, den 12. Januar, abends 8 Uhr, Konferenz oder Vertagungsmittler der gesamten Werke bei Ernst, Meiditz, Reichlingstr. 8, sowie Dienstag abend 8 Uhr Betriebsversammlung in der Kronen-Brauerei, Alt-Poststr.

Elektrizität, Berlin-Neubrandenburg. Wiederbeginn des wegen Kohlenmangel teilweise stillgelegten Betriebes am Montag früh 8 Uhr.

Internationaler Bund der Kriegsbeschäftigten, -teilnehmer, -gefangenen und Kriegsinvalidebenen, Ortsgruppe Schönberg. Dienstag abend 7 1/2 Uhr im „Schwarzen Adler“, Hauptstr. 144, Aufführung des Schauspiel „Freiheit“ von Robert Kraus. Eintrittskarten 1,50 M. Saalöffnung 7 Uhr, Beginn 7 1/2 Uhr. Karten sind zu haben in der „Freiheit“-Spezial-Verkaufsstelle, 40 in der Geschäftsstelle des Internationalen Bundes, Wehrstr. 63, und an der Abendkasse.

Sozialistische Proletariatsjugend, Ortsgruppe Schönhauser Brühl. Dienstag abend 7 Uhr Versammlung der Proletariatsjugend, Grottenbergstr. 12. Jugendgenossen, welche an unserer Bewegung Interesse haben, sind willkommen.

Freie sozialistische Proletariatsjugend Neuhütten. Montag 7 Uhr im Jugendheim, Kogalstr. 15, Funktionärsitzung. Jugendliche als Gäste willkommen.

Freie sozialistische Jugend Wedding I. Wir treffen uns zur Kräfte niederlegung für den auf. Jugendgenossen Ernst Kraus um 10 Uhr Hauptstr. Ecke Polplaustraße. Die Genossen, welche aus Berlin sich daran beteiligen, bitten wir, sich am Reichhof in Friedrichsfelde um 11 1/2 Uhr einzufinden.

Sammlung für die politischen Gefangenen.

16. Quittung.

Stein 10.—; Oskar Höpfer, Oberkassierende 5.—; Georg Schür 5.—; Angestellte von Jannoch, Köthlyer Damm 150.—; Adelwerk 5.—; Vogel, Rössenich, L. K. R. Vogel 100.—; R. R. G.—; Betrag und Fikalen der Verloggenossenschaft „Freiheit“, 1. Rate 900,00; Anteil des Finanzrats, Eberowalde 1500.—; Hoffmann 250; Steinhilf 10.—; Sparrerein letzter Monat 25.—; Frau Argymensk 10.—; Betrag 334, 7. Beitrag durch Rahl 10,70; Frau Kerpert 5.—; Lohoffsammlung Gemenusfälle 11,55; K. G. G. Brunnentor, Abteilung Friedrichsbrühl 25.—; Personal der Berl. Verloggenossenschaft 24,50; Hofmann 8.—; Frau Hönke Schmeibler Straße 47 10.—; Rich Schilling, Widmannstraße, 200.—; Dezember-Jahresbeitrag, 3. Bezirk, 60,52; Tellerfammlung im Nationalhof 2. Bezirk, durch Böding 211,50; Angestellte der Gemeinde Tegel 104.—; Pflanz, Hedwigshagenhaus, 58,50; techn. Personal der Reinhardt-Bühnen 31,50; Conrad 5.—; Schwarz 5.—; Arb. u. Arbeiter d. Ja. Remmenen, Pankow, Finkenstr. 8, durch Edel 220.—; Sperr u. Beschl. Verein „Adler“ 20.—; Freimuth, Schöpferstr. 124.—; Betrag u. Fikalen der Verloggenossenschaft „Freiheit“, 2. Rate 100,00; Franzosenstein Tennishaus, Fochstr. 19 41,55; Ja. Sauerbier, Sperrlehrenfabrik 100.—; Wügel, des Gem.-Verb. vom Kronenhaus Friedrichshagen 315.—; R. R. 2.—; Walle 12.—; U. S. V. D. Wille 3.—; 45,55; Güterbodenarbeiter Spandan 191.—; Ortsgruppe Pergola 100.—; Arbeiter des Hauses Vellermannstr. 93 75.—; U. S. V. D. Bezirk Wilmersdamm 4. Ortsgruppe Radsberg 17,50; Genosse Plum, Pommern 10.—; E. u. S. D. 2.—; 16. Bezirk U. S. V. Neuhütten 11.—; Gläubigerband Neuhütten 2.—; Arb. d. Ja. Hugo Senft, Rössenich Straße 100,30; Arb. d. Ja. Reinhold, Schuster 281.—; Arb. d. Maschinenfabrik Fr. Hillen, Pankow 60.—; Arb. u. Angestellte von S. Joseph u. Co., Reinhold 48.—; Arb. d. Röh. Hühnerfleisch Neuhütten 41.—; Arb. d. Ja. Hilmar Neuhütten 62.—; Tellerfammlung der Proletariatsjugend Groß-Berlin 77,11; K. S. (abgelagerte Reichstagsdeputierten) 20.—; Arb. d. Metallwerke Thama 50.—; Anteil des Finanzrats, Eberowalde, 2. Rate 1900.—; Richter 20.—; Etelnoch, d. Ja. Tretlin u. Co. 23.—; Arb. u. Arbeiter d. Ja. Döber, 2. Rate 42.—; Schwarzen Sperr 20,50; Jills 20.—; Ott 40.—; Danemann 20.—; Reinchen 20.—; Werkstatt Frh. Stalpe 2.—; Wächter des Bekleidungsamtes Spandan durch R. S. 44.—; Freie sozialistische Jugend, Gruppe Köddorf 71,70; Verband „Volksgeheimnis“, Ortsgruppe Berlin 60.—; Conrad Döber, Berlin 6.—; U. S. V. D. Wilmersdamm 4. Gruppe, 1. Rate 20.—; Frau Wenzel 20.—; Arb. d. Ja. Rung u. Co., Metzgermeisterstr. 105,500 15.—; Sammlung vom Jahrestag (Wilmersdamm) 33.—; Ziffersumme 12,50; Kassenbuch von der Weihnachtsfeier des Reichs-Rag. Arbeiter-Vereins 40.—; Margarete Sch. 1.—; Kassenbuchführung bei Paul Kaefer, Wilmersdamm 21.—; Kassenbuch u. Müller 6.—; Wirtshausbesitzer „Hoffnung“ 25,55; Arb. d. Ja. Wäldle, Jannochstr. 24 150,00; S. Gohle, Hohensand 17.—; Koll. der Firma Rosmann, Kogalstr. 4/5, aus der Bekleidungskasse 100.—; Werkstatt U. S. V. D. 20.—; 22. Röh. Pankow durch Redner 10.—; Standy 3.—; R. D. Kowald 5.—; R. Rung 5.—; Anton Glöckner 10.—; Wehrstr. 4 17.—; Arb. u. Edulitz 20,475; Arb. d. Pumpenfabrik Weip. Wdt. Hühnerfleisch 60.—; 7. Bezirk U. S. V. D. Neuhütten 6.—; Tellerfammlung 1. S. Gemenusfallverf. d. Allem am 22. 12. 1919 64,10; Edel, Neuhütten 10.—; Übertrag der Tellerfammlung in der Gewerkschaftsliste im „Vereinsbesitz“, Frankfurter Allee 313 am 29. 12. 1919 10,63; Hilfskomitee der Buchdruckerei Grebe 30.—; Schmeiblerwerkstatt „Grotte“ 20.—; Eisenbahnbauwerk Neuhütten 30.—; Kassenbuch der „Germania“, Grottenbergstr. 33.—; Amerikanische Kucherei, Finkenstr. 17,50; Gesamt: 9976,12, bereits qualifiziert: 7493,88, im ganzen 2482,24. Verloggenossenschaft „Freiheit“, K. G. G. u. A. R. Hütten.

